

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
11 (1885)**

107 (8.5.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031725](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031725)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corpußeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 107.

Freitag, den 8. Mai 1885.

XI. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 6. Mai. Heute Nachmittag um 3 Uhr schleppte ein anständig gekleideter Mann von etwa 30 Jahren einen Stein in das historische Eckfenster des kaiserlichen Palais, an welchem der Kaiser sich zu zeigen pflegt. Der Kaiser war gerade bei den Vermählungsfeierlichkeiten im Palais des Prinzen Friedrich Karl. Der Stein zertrümmerte die Spiegelscheibe. Zwei Criminalbeamte warfen sich alsbald auf den Menschen, welcher seiner Verhaftung hartnäckigen Widerstand entgegensetzte. Näheres über die Persönlichkeit des Individuums ist noch nicht bekannt.

Der wegen Zertrümmerung des Eckfensters im Kaiserpalais Verhaftete ist ein beschäftigungsloser Arbeiter, wie er angeht aus Ragnit. Es handelt sich evident um einen groben Unfug. Der Kaiser war während des Vorganges im Palais nicht anwesend.

Im Palais des Prinzen Friedrich Karl fand heute die kirchliche Trauung der Prinzessin Heinrich der Niederlande mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg durch Oberhofprediger Kögel statt. Der Kaiser, der Kronprinz, die hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses und die fremden fürstlichen Gäste wohnten derselben bei. Zum Diner waren gegen 80 Einladungen ergangen. Nach dem Diner beabsichtigten die Neuvermählten sofort abzureisen.

Das Herrenhaus hat heute von den drei tagenden Parlamenten die meiste Aufmerksamkeit auf sich gezogen wegen der Entscheidung über das Volksschullehrer pensionsgesetz. Wie vorausgesehen gewesen, ist das Gesetz, wie es aus dem Abgeordnetenhaus hervorgegangen, in zwei wichtigen Punkten abgeändert worden. Das Herrenhaus hat den Staatsbeitrag von 750 auf 600 Mark herabgesetzt und die Heranziehung des Dienstentkommens der Stellennachfolger zur Pensionslast zu einem Theile beschloffen, das Gesetz geht sonach wieder an das Abgeordnetenhaus zurück, und das letztere befindet sich in der Zwangslage, entweder die Vorlage nach den Beschlüssen des Herrenhauses anzunehmen, oder das Gesetz ganz scheitern zu lassen. Wahrscheinlich wird sich das Abgeordnetenhaus in ersterem Sinne entscheiden. Die Zustimmung der Regierung zu dem Gesetz in der Fassung des Herrenhauses darf als sicher angenommen werden.

Der Abg. v. Bollmar schreibt in einer Mittheilung an den „Baier. Landboten“, daß er mit der bekannten Erklärung seiner Fraktion gegen die Haltung des Züricher „Social-Demokrat“ nicht einverstanden sei.

Bremer Briefe bestätigen der „Börsenzeitung“, daß in der gegenwärtigen Vorverhandlung wegen der Dampfersubvention die Entscheidung zu Gunsten Bremens resp. des Norddeutschen Lloyd's hinzuneigen scheint. Die Frage wegen des Anlaufens

der Schiffe dürfte voraussichtlich zu Gunsten Rotterdams entschieden werden, trotzdem noch in jüngster Zeit sehr schwerwiegende Gründe zu Gunsten Antwerpens beigebracht wurden.

Ueber das ostafrikanische Küstengebiet, in welchem unlängst die deutsche Flagge entfaltet worden ist, liegen vollkommen präcise Angaben noch nicht vor; in gut unterrichteten Kreisen nimmt man jedoch, wie der „Schles. Ztg.“ geschrieben wird, an, daß es sich dabei um Tula oder Witu handeln dürfte. Beide Gebiete sind politisch unabhängig. Witu liegt unter dem 3., Tula unter dem 1. Grade südl. Breite, nördlich von Zanzibar. Möglicherweise sind die deutschen Erwerbungen in jener Gegend durch die Gebrüder Dehnhardt gemacht worden. Dieselben haben sich im Herbst vorigen Jahres nach Zanzibar begeben, von wo sie zu Beginn dieses Jahres nach Tula aufbrachen. Als direkter Hafenplatz für das von der ostafrikanischen Gesellschaft in Besitz genommene Usagaraland kann die neue Erwerbung kaum dienen.

In Sachen der Veranstaltung einer nationalen Ausstellung in Berlin mehren sich die Gutachten der gewerblichen und industriellen Vereine, welche sich gegen dieses Projekt aussprechen und von einer Beschickung der Ausstellung nichts wissen wollen. Wir erwähnen vor Allem den großen und umfassenden Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie, den Verein der Stuttgarter Möbel- und Parquet-Fabrikanten, die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, die Handelskammer in Dortmund u. A. Auch mehrere hervorragende Großindustrielle, wie z. B. Graf Guido Hensel von Donnersmard, haben sich gegen die Ausstellung ausgesprochen. Der letztgenannte schreibt aus Paris an den Centralverband deutscher Industrieller wörtlich: „Auf das Schreiben vom 24. April beehre ich mich, meine Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß die heutige Situation durchaus nicht dazu angethan ist, eine deutsche nationale Industrieausstellung für das Jahr 1888 ins Leben zu rufen und daß eine internationale Ausstellung in Paris im Jahre 1889 voraussichtlich nicht den Erwartungen entsprechen würde, welche man daran knüpfen mag. Für den gegenwärtigen Zeitpunkt kann ich nur Erfolge von partiellen Ausstellungen erwarten. Vor allen Dingen verlangt die Industrie aber jetzt nach Ruhe.“

Der nunmehrige Souverän des jungen Congo staates König Leopold von Belgien, hat sich dem Bürgermeister von Brüssel gegenüber, welcher dem Monarchen anlässlich der Annahme dieses neuen Titels eine Glückwunschkarte darbrachte, über die Entwicklungsaufgaben des centralafrikanischen Staats wens ausgesprochen. Demnach liegen die nächsten Ziele des Congo staates nicht soviel in der politischen, wie vielmehr in der civilisatorischen und humanitären Richtung. Es wird sich in erster Linie um die systematische Erschließung der natürlichen

und wirtschaftlichen Hilfsquellen des Landes handeln, um Abschaffung der Sklaverei und Entwicklung des Handelsverkehrs. König Leopold hofft, es werde gelingen, genügende Capitalkräfte für die Anlage von Wegen und für industrielle Unternehmungen zu gewinnen. Ohne ergiebigen Capitalzufluß dürfte allerdings die Berrichtung der culturellen Pionierarbeit, eine Lebensfrage für den Congo staats, sehr bedeutend erschwert werden. Seitdem nun der Congo staats definitiv begründet ist, und ein Souverän für die Aufrechterhaltung der Ordnung daselbst einsteht, mehren sich, wie aus Brüssel gemeldet wird, die Angebote aller Art zur praktischen Ausbeutung Innerafrikas außerordentlich und allenthalben bilden sich Gesellschaften in Deutschland, England und in Belgien. Bereits sind mehrere Gesuche eingegangen, um die Concession zum Bau der Eisenbahn längs der Livingstone-Fälle am Congo zwischen dem Stanley-Pool und dem unteren Congo zu erhalten; auch haben sich schon Handelsgesellschaften zu Liverpool und zu Hamburg gebildet und eine dritte ist zu Antwerpen in Bildung. Dann ist ein Syndikat aus Antwerpener Kaufleuten gebildet, um durch kundige Leute die Gründung einer Pflanzung und einer Faktorei am Congo zu unternehmen. Die Leitung ist dem bekannten Oesterreicher Dr. Schavanne übertragen, der von Lissabon aus sich wieder nach Westafrika eingeschifft hat.

### Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Berlin, 5. Mai. Am Ministertische: Dr. Frieberg, v. Scholz, und zahlreiche Kommissare.

Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betr. die Ueberweisung der aus den Getreidezöllen fließenden Erträge an die Kommunalverbände wird aus den Herren Graf zur Lippe, Graf Brühl, Frhr. v. Patow und Herrn Lindemann als Vorstände zc. zusammengesetzt.

Der Gesetzentwurf betr. die Veräußerung und hypothekarische Belastung von Grundstücken im Gebietsbereiche des rheinischen Rechts wird angenommen. — Desgl. der Gesetzentwurf für wegebauliche Vorschriften in Holstein und Lauenburg mit geringen Abänderungen.

Unverändert wird angenommen Gesetzentwurf betr. die Erweiterungen der Ermächtigungen des Finanzministers in bezug auf die Anleihen verstaatlichter Eisenbahnen.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 5. Mai. Am Ministertische v. Götler und Kommissare.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist: Berathung

### Im Strudel der Weltstadt.

Roman von Gustav Ebbel.

(Fortsetzung.)

„Ja, habe ich recht gesehen?“ fragte der junge Mann mit einer Theilnahme heuchelnden und doch selbstzufriedenen Grimasse.

Der Graf drückte in Beantwortung nur wieder stumm seine Hand und seufzte schwer.

„Der Baron hat es wirklich gewagt?“ forschte Jener weiter.

Der Graf ballte seine Faust, seine bleichen Wangen rötheten sich wieder und seine Augen blitzten.

„D, der Baron!“ höhnlachte er. „Was der gewagt, kann jeder dumme Junge! Denn ein argloses, lebhaft empfindendes Mädchenherz wäre doch leicht genug zu bethören gewesen. Wenn es nur das war, Georg, ich hätte jetzt nicht den Verlust eines geliebten, meines einzigen Kindes, zu beklagen.“

Den Anderen überfiel ein heftiges Zittern, doch hätte es eines aufmerksameren Beobachters als des erregten Grafen bedurft, um zu erkennen, daß dieses kein Zusammenstöhnen, sondern ein Zusammenschauern triumphirender Freude war.

„Wie das denn?“ fragte er mit einem Ausdruck wirklicher Unbefangenheit.

„Frage mich jetzt weiter nicht,“ sagte der Graf, sich erhebend. „Ich weiß noch kaum, ob ich es glauben darf.“

Auch Georg erhob sich.

„Nur soviel wisse, bester Nefse,“ nahm Jener wieder das Wort, „wenn es denn war ist, und alles nicht ein wüster Traum gewesen, wenn sie auch morgen ihren Sinn nicht ändert, so —“

Der junge Mann lauschte mit angehaltenem Athem.

„Um Gottes Willen, Oheim,“ flammelte er, „was werde ich hören? Etwas Schreckliches!“

„Für Dich nicht, braver Junge,“ sagte der Graf mit Betonung. „Für Dich wird's etwas Angenehmes sein; nach allem Kummer, den Dein, wie Du klagst, bisher freudloses Dasein Dir gebracht, endlich eine ganze volle Freude.“

„Wie könnte ich mich freuen, Oheim, während Sie, der beste edelste der Menschen —“

„Schweig, Herzensjunge; nichts mehr von solchen kleinen Wohlthaten, wie ich sie Dir bisher nur erweisen konnte. Du weißt wohl, Georg, daß ich mit meinem jüngeren Bruder, Deinem Vater, mich nie gut vertragen —“

„D, bester Onkel —!“

„Nein, nein, in diesem Augenblick sei Wahrheit zwischen uns, und nichts als Wahrheit. Heut bin ich Dir eine Erklärung dafür schuldig.“

Und sich nach allen Seiten umsehend und tief Athem schöpfend, fuhr der Graf also fort: „Dein seliger Vater war von Herzen gut.“

„Der beste Vater!“ fiel Georg rasch ein.

„Mag sein, auch das,“ befähigte der Graf. „Aber er hatte zwei Cardinalfehler, die ich ihm nie verzeihen konnte. Er gravirte zu sehr nach dem Bürgerlichen — ein Bieberow nach dem Bürgerlichen! — und er war über die Maßen leichtsinnig.“

Georg hüffelte verlegen.

„Ich würde diesen Vorwurf nicht gegen ihn erheben und damit zu rechtfertigen suchen, daß ich ihm später nicht mehr zu Hilfe gekommen, wenn er in Bedrängniß war — und darin war er immer — wenn nicht sein Leichtsinns die Grenzen des Erlaubten überschritten und ihn zu einem veritablen Verbrecher —“

„Onkel!“

„Ist! Eine Wechselfälschung — auf meinem Namen — fünftausend Thaler, um eine Frau — doch wozu Details! Die Thatfache genügt. Ist sie gravirend oder nicht? Ist sie — doch nein, nicht Du, der Sohn, sollst das Verdammungs-urtheil sprechen; doch wissen sollst und mußt Du es, warum ich so gehandelt, wie ich's gethan.“

„Und jene Summe —?“ stammelte Georg.

„Ich zahlte sie natürlich auch und schwieg die Sache todt. Doch Deinem Vater kündigte ich die Freundschaft und Verwandtschaft. Er mag Dir gesagt haben, daß ich hart war, ungerecht. Ich war es nicht. Sein lang vermisster Stolz, der Bieberow'sche unbeugsame Stolz, trat endlich wieder ein in seine Rechte — auch bei ihm. Als ich hörte, daß es ihm wirklich schlecht gehe, und heimliche Schulden seiner ihm im Tode vorangegangenen Gattin, Deiner Mutter und, wie ich wirklich nicht ohne Bedauern sagen kann — einer Tänzerin vom Corps de Ballet (!), daß diese Schulden, die erst jetzt zu Tage kamen, ihn mit Ruin bedrohten, ließ ich ihm noch einmal meine Hilfe anbieten. Aber er wies sie zurück, wie er denn auch Dir verbot, Dich jemals bittend an mich zu wenden. Aber Du thatest Recht, Dich an dieses Gebot nicht zu kehren und, nun er todt ist und Dir nichts als eine sehr schmale Rente hinterlassen hat, Dich hilfesuchend an mich zu wenden.“

„Sie geben mir mehr, viel mehr als ich verlange und erwarten durfte, Oheim,“ betheuerte der Nefse, für den das Gespräch eine recht unerfreuliche Wendung genommen hatte.

„Und Alles nichts, mein Bester,“ fiel der Graf ein, „gegen das, was ich jetzt zu thun gedenke.“

„Sie machen mich gespannt und überhäufen mich mit zuviel Güte.“

„Laß gut sein, Nefse! Ich mache an Dir gut, was ich Deinem Vater vielleicht — denn Iren ist menschlich, und er irrte nur das eine Mal — was ich ihm Unrecht gethan. So höre denn: Wenn meine Tochter ihren mir vorher kundgegebenen Entschluß bis morgen Mittag nicht widerruft, — Du sollst ihn dann erfahren — setze ich sie auf ihr Pflichttheil, das sie doch auch erst nach meinem Tode erhält und verweise sie mit dem kleinen Vermögen, daß ihr von ihrer Mutter zusteht, aus meinem Hause.“

„Was, Onkel, Götter?“

„Sie! Und fortan wohnst Du hier, der mutmaßliche Erbe aller meiner Güter.“

der Uebersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben mit dem Nachweise von den Staatsüberschreitungen und den der nachträglichen Genehmigung bedürftigen außerordentlichen Ausgaben für das Jahr vom 1. April 1883/84. (Referent: Abg. Bohy). Nach dem Antrage der Rechnungscommission wird debattelos Decharge erteilt.

Die Vorlage betreffs Aufhebung der Rentenbank für den Kreis Herzogthum Lauenburg wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

Darauf wurde der Bericht der Unterrichtscommission über die Massenpetition polnischer Familienväter um Aufhebung der Schulverordnung vom 27. October 1873 und „um Rückkehr zu einer Lehrmethode, welche den Altknaben des Wiener Congresses, den königlichen Verfassungen, so wie auch den Pflichten gegen Gott und Menschen entspreche“, diskutiert. Die Petition ist von nicht weniger als 57 804 Familienvätern eingereicht; allerdings ist der größere Theil der Unterschriften durch Kreuze ersetzt. Die 4 Petition betreffen die Wiedererlangung des Schulaufsichtsrechts an die Geistlichen, die Wiedereinführung der früheren Zahl von Religionsstunden, die Wiedereinführung der Muttersprache als Unterrichtssprache und das Anfangen des Unterrichts im Deutschen für polnische Kinder erst dann, wenn sie das Polnische erlernt haben.

Die Commission empfiehlt den Uebergang zur Tagesordnung, wogegen Abg. v. Fajdzewski beantragt, das erste und dritte Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Für die Petition traten die polnischen Abgg. v. Zakszewski und Stablewski und die Abgg. Windthorst und v. Schorlemer-Mst ein; durchaus ablehnend verhielt sich gegen die Petition der Kultusminister v. Gopler, ebenso wurde der Uebergang zur Tagesordnung von den Abgg. Seer, v. Rauchhaupt und Wehr empfohlen. Der Kommissionsantrag wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

Endlich wird noch eine Petition von 295 seminaristisch gebildeten staatlichen und städtischen Lehrern um Verbesserung der Lage derselben der Regierung als Material für die künftige Schulgesetzgebung überwiesen, nachdem Abg. Dr. Martinus (freil.) die Petition befürwortet, und bemerkt, daß durch das Hucenische Verwendungsgesetz dem Staate Geld entzogen würde, das hier verwendet werden könnte, während die Abgg. Bachem (Ctr.) und v. Rauchhaupt (kons.) der Ansicht waren, daß gerade die städtischen Lehrer durch dieses Gesetz Aussicht auf Besserung hätten.

Nächste Sitzung Mittwoch.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Mai. Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher und v. Burchard.

Die Verhandlung über die Börsensteuer wird mit Beratung der Anträge Richter und Kayser fortgesetzt.

Der Abg. Richter beantragt, dem Gesetzentwurf folgenden § 32 hinzuzufügen: „Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes wird das Gesetz, betreffend den Zolllarif u. s. w. vom 15. Juli 1879, dahin abgeändert, daß für das im Zolllarif Nr. 28 aufgeführte Petroleum (Erdöl) und andere Minerale, anderweitig nicht genannt, roh und gereinigt, der Zollsatz aufgehoben wird.“

Der Abg. Kayser beantragt, folgenden § 32 hinzuzufügen: „Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ist das Gesetz vom 12. October 1867, betr. die Erhebung der Salzsteuer, aufgehoben.“ Für den Fall der Ablehnung aber zu beschließen: „§ 32. Aus dem Ertrage dieser Steuer wird ein Fonds gebildet, der den Namen „Arbeiter-Invalidenfonds“ führt, und welcher bis zum Erlaß eines die Versorgung erwerbsunfähiger Arbeiter regelnden Gesetzes anzusammeln und zinsbar anzulegen ist. Die Verwaltung dieses Fonds wird durch besonderes Gesetz geregelt.“

Abg. Richter: Der Reichskanzler habe die Börsensteuer eine Forberung der Gerechtigkeit genannt; aber bei dieser Steuer sei von ihm die finanzielle Seite als etwas Nebensächliches bezeichnet. Fürst Bismarck habe ferner ausgeführt, daß die Reichen diese Steuer abwälzen würden; um so mehr sei dann aber eine Entlastung nöthig. Mein Antrag ist keineswegs so unorganisch, wie er gestern bezeichnet wurde; ebenfalls ist er organischer als der Hucenische Verwendungsgesetz.

„Ich, Onkel, ich Dein —“

Dieser Prospekt verles den leichtsinnigen Sohn eines leichtsinnigen Vaters natürlich in einem wahren Taumel von Entzücken.

Der Graf schnitt seine versuchten Dankesergüsse kurz ab, indem er sarkastisch und nicht ohne Bitterkeit bemerkte: „Wenn sie nicht widerruft — bis morgen Mittag!“

Dies machte den Neffen wieder etwas kleinlaut.

„Inmerhin, die gute Absicht, Onkel —“ stammelte er. „Und ich hoffe und wünsche von Herzen, daß sie, was es auch sei, widerrufen und Ihre Tochter Ihnen erhalten bleiben möge.“

„Wir werden sehen,“ sagte der Graf mit einem abwesenden Blick.

Und sich plötzlich besinnend fügte er hastig hinzu: „Geh jetzt, Georg, Du weißt, wo sie gewohnt — geh hin zu ihr, und sage ihr von mir, ich gebe ihr bis morgen Mittag Bedenkzeit. Wenn sie sich keines Besseren besinnt, sind wir geschieden für Zeit und Ewigkeit.“

„Das wird mir schwer werden,“ entgegnete Georg mit einem erzwungenen Seufzer.

„Jedoch wenn Sie's befehlen, Oheim?“

„Ich befehle meines Gleichen nie,“ sagte der Graf mit abweichender Kälte. „Ich äußerte nur den Wunsch, und Du, mein Neffe hast die Güte, mir denselben zu erfüllen. Also —“

Er winkte grüßend mit der Hand und Georg ging hinaus.

Der Graf blickte ihm düster nach. „Theaterblut“, murmelte er mit einem verächtlichen Kräuseln seiner fein geschnittenen Lippen. „Auch kein Bierow! Bei Gott, was ist er gegen dies siebzehnjährige Mädchen, die ihrem Vater trotzt und einer Welt um ihrer Liebe willen! Wär' er ein Mann und Blut von meinem Blut, er forderte diesen frechen Eindringling vor eine Pistole und schöffe ihn nieder. Mir ziemt das leider nicht, ich könnt's auch nicht um meiner Kinder willen. Er aber kann's, und

antrag. Schon 1879 wurde eine Entlastung der ärmeren Klassen als nothwendig betont, aber nicht eingeführt, wohl aber neue Steuern.

Abg. Kayser hat beantragt, daß zugleich mit dem eventuellen Inkrafttreten des Börsensteuergesetzes die Salzsteuer aufgehoben, oder aber im Falle der Ablehnung dieses Antrages aus dem Ertrage dieser Steuer ein Fonds unter dem Namen Arbeiter-Invalidenfonds gebildet werden soll. Der Antragsteller meint, daß Richters Antrag nur eine Concurrenz dem feinen gegenüber sei und der Vorschlag eines solchen der deutsch-freisinnigen Partei nicht zuzumme, nachdem sie sich der Börsensteuer gegenüber feindlich gestellt habe. Die Social-Demokratie folgt, wenn sie sich für diese Steuer erklärt, nicht der Politik des Reichskanzlers, sondern der allgemeinen Volksstimme. Ohne Entlastung auf anderer Seite werden wir aber keine neue Steuer bewilligen, deshalb seien die Anträge gestellt. Die Socialreform ist sehr ins Stocken gerathen, deshalb kann ich dem Minister v. Bötticher seine eigenen Worte zurückgeben: Arbeiten Sie fleißiger, studieren Sie fleißiger! Wir machen unsere Zustimmung zur Börsensteuer von der Annahme unferes Verwendungsgesetzes abhängig.

Staatssecretär v. Burchard meint, daß beide Anträge im schreiendsten Gegensatz zu dem Principe der Steuerreform stehen. Steuerentlastungen sind doch thatsächlich bezüglich der Verminderung der Matricularbeiträge durch die indirecten Steuern eingetreten. Die Salzsteuer beträgt 41 Millionen, der Petroleumzoll 22 Millionen; das bringt doch die Börsensteuer nicht ein, also müßten dann wieder die Matricularbeiträge erhöht werden. Petroleum ist gar nicht gestiegen, der Zoll hat nicht schädlich gewirkt; auch die Salzsteuer hat sich nicht als drückend erwiesen. In der Socialreform ist schon Bedeutes erreicht und die Vorarbeiten für die Altersversorgung sind in vollem Gange, wobei sich die Regierung durch finanzielle Rücksichten nicht abhalten lassen wird.

Staatssecretär v. Bötticher ist durch die Mahnung, fleißiger sein zu sollen, sehr überrascht, zumal in einem Augenblick, wo der Reichstag außer Stande ist, die ihm aus seinem Ressort zugehenden Entwürfe zu erledigen. Durch Redenhalten wird die krankte Zeit nicht geheilt; wollte Abg. Kayser, ebenso fleißig arbeiten, wie er, der Minister, so würden wir schneller zum Ziele kommen.

Abg. Richter befreit dem Abg. Kayser das Recht, ihm die Einbringung eines Antrages zu einem Gesetz, daß die deutschfreisinnige Partei nicht billigt, zu verwehren; ebenso könnte er den Social-Demokraten vorhalten, daß sie sich hier überhaupt an den Arbeiten betheiligen. Der Ansicht des Herrn v. Burchard gegenüber, daß wir jetzt ein System der Erhöhung indirecter und der Abnahme directer Steuern haben, müsse er bemerken, daß von der Abnahme directer Steuern nichts verspürt wird, in indirecten Steuern die Unbemittelten dagegen mehr belastet werden, als die Bemittelten.

Abg. Leuschner hält die Vorschläge der Abgg. Richter und Kayser für unnöthig; diese Steuererleichterung würde nur Fleischern und Bäckern, nicht aber den Consumenten zugute kommen.

Abg. Hellborff meint, daß die Stellung Kayzers zur Börsensteuer nur eine platonische ist. Einmal erklären die Social-Demokraten sich als Gegner des Großkapitals und der Börse, dann aber vereinigen sie sich mit den Deutsch-Freisinnigen, um das Volk aufzuheben. Man müßte daran festhalten, die großen indirecten Steuerquellen heranzuziehen, die nur allein die Belastung tragen können. Die Selbständigkeit des Reiches beruht auf dieser Politik, und wir wollen diese Durchführung als etwas Gutes, wie es die Geschichte von uns erzählen wird.

Nach einer Polemik zwischen den Abgg. v. Hellborff und v. Bollmar wird die Debatte geschlossen, die Anträge Kayser und Richter werden abgelehnt und der Rest der Vorlage so dem Reichstag genehmigt.

Der Gesetzentwurf über Steuervergütung für Zucker wird mit dem Antrag Hade auf dreimonatliche Verlängerung des Steuercredits und mit dem Amendement Nobbe angenommen, welches den Reichskanzler ermächtigt, zur Verstärkung der Betriebsfonds der Reichshauptkasse 170 anstatt 120 Mill. Mark Schatzanweisungen auszugeben. Der Bundescommissar hatte sich für das Amendement Nobbe ausgesprochen. Das

wenn er's nicht thut, will ich hoffen, daß dies nur Feigheit ist und nicht — Berechnung.“

Inzwischen hing Georg seinen Gedanken über seinen Oheim nach.

„Wenn sie nicht widerruft,“ murmelte er, „bis morgen Mittag.“

Er hielt seinen Schritt an.

Wer sollte ihr das sagen? Er! Wer war bei diesem Widerruf am meisten betheilig? Wieder er. Beharrte sie auf ihrem Kopf — hon. So war die Erbschaft sein! Sollte er sie zu etwas Anderem bereiten? Die Pflicht gebot es ihm; aber der Gedanke an die unermesslichen Reichthümer, die ihm als Universalerben winkten, machte ihn schwindeln. Er zögerte. Er wollte sie gar nicht auffuchen.

Was aber dem Grafen antworten?

Er habe sie nicht mehr getroffen.

In Begriff sich in eine Nische zu drücken, sah er den Grafen im Saal erscheinen und seinen Blick ihm folgen.

Nun mußte er hineingehen in den Wintergarten, denn unmöglich konnte er ihn glauben machen, daß er schon darin gewesen.

Er hoffte aber Elsa, seine Cousine, dort nicht mehr vorzufinden.

Diese Genugthuung sollte ihm nicht werden.

Elsa war, ehe ihr Vater sie in seinem Zorne von sich stieß, der Länge nach zu Boden gefallen und, von einer Ohnmacht übermann, liegen geblieben.

Es kam ihr aber Niemand zu Hilfe.

Der Wintergarten war und blieb leer während des Tanzes, und der schien ewig darnen zu wohnen.

Als sie wieder zum Bewußtsein kam, schlugen noch immer dieselben schwermüthigen Walzerklänge an ihr Ohr, die sie und Breberoff so ganz kerauscht hatten.

Und jetzt?

Der Geliebte fort, aus dem Hause gejagt; sie in den Staub geworfen, verstoßen, und keine Hand, die sich hilfreich und tröstend nach ihr ausstreckte, um sie wieder aufzurichten

Gesetz zum Schutze des Reichscaffenscheinpapiers wurde in dritter Lesung genehmigt. Das Gesetz über Ausdehnung des Unfallgesetzes wird nach unerheblicher Debatte in dritter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

### Marine.

Wilhelmshaven, 7. Mai. Briefsendungen zc. sind zu dirigieren: 1) für S. M. Kadettenschiff „Niobe“ bis 31. d. nach Kiel, vom 1. bis 5. Juni nach Sankt, vom 6.—14. Juni nach Swinemünde, vom 15.—21. Juni nach Roppot, vom 22.—28. Juni nach Carlshamn (Schweden), vom 29. Juni bis 9. Juli nach Arendal (Norwegen), vom 10.—24. Juli nach Leith (Schottland), vom 24. Juli bis 8. Aug. nach Plymouth, vom 8.—15. Aug. nach Cowes (Zinsel Wight), vom 15. bis 24. Aug. nach Christianand (Norwegen), vom 24. Aug. bis auf Weiteres nach Kiel; 2) für S. M. Kreuzerfregatte „Luise“ bis 9. d. nach Kiel, vom 10.—13. nach Eckernförde, vom 14.—17. nach Korfir (Seeland), vom 18. bis 20. nach Neustadt i. S., vom 21. ab und bis auf Weiteres nach Kiel; 3) für S. M. Kreuzer „Möwe“ bis auf Weiteres nach Hissabon.

Poststation für S. M. Aviso „Pommerania“ ist bis 10. d. Bredner, vom 11. ab Wilhelmshaven.

### Locales.

\* Wilhelmshaven, 7. Mai. In der gestern Abend stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Krieger- und Kampfgenossenvereins gedachte der Vorsitzende zunächst des verstorbenen Kameraden Carlens I, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sigen ehrten. Aus der hierauf vorgenommenen Neuwahl des Schiedsgerichts gingen als Mitglieder desselben die Kameraden Hurlig, Teife, Erwald, Schulz I und Stüger, als Stellvertreter die Kameraden Sauer II, Hübner II, Mehfel und Ignatius hervor. Lang und ziemlich heftig war die sich hieran schließende Debatte bezüglich der Feier des diesjährigen Stiftungsfestes, und am mit geringer Majorität wurde schließlich das Programm für dieselbe angenommen. Nach demselben soll am 14. d. Morgens 6 Uhr, ein Ausmarsch ohne Musik nach Kypphahn und Abends ein Kränzchen im Vereinslocale stattfinden, während für den Nachmittag den Mitgliedern und ihrer Angehörigen zu dem Concert im Park der Zutritt zu ermäßigten Preisen gestattet ist. Die Versammlung war von ca. 70 Mitgliedern besucht und währte bis gegen 11 Uhr.

Wilhelmshaven. Wer den Bögeln, unseren kleinen Musikanten des Waldes, einen Gefallen erweisen will, der Sorge so weit es in seinen Kräften steht, für Brutstätten. Der Mangel an Brutstätten vertreibt die kleinen Sänger immer mehr aus der Nähe der Städte und Dörfer. Schafft man aber Nist-Gelegenheiten im Garten und am Haus, dann sind sie gar bald wieder da, denn sie sind gern in der Nähe der Menschen.

Wilhelmshaven. Der Minister für Handel zc. hat für Erdröller, Gefindevermietter und Stellenvermittler die wichtigste Verfügung erlassen, daß sie vom 1. Juni d. J. ab im Besitz von Geschäftsbüchern sein müssen, welche gut gebunden und mit fortlaufenden Nummern versehen sind. Diese Bücher sind vor dem Gebrauche von der Polizeibehörde unter Angabe der Zahl der Blätter abzustempeln. In dieselben sollen alle Tage über eingehenden Aufträge, Meldungen zc., sowie die abgewickelten Geschäfte eingetragen und Notizen in keinem Falle vorgenommen werden. Mit Minderjährigen darf ohne ausdrückliche Genehmigung der Eltern oder Vormünder kein Geschäft abgeschlossen werden. Falls das Buch voll ist, oder das Geschäft eingetragt, müssen die Bücher auf der Polizei niedergelegt und dürfen nicht vernichtet werden. Der Polizei ist der Zutritt zu den Geschäftsräumen jeder Zeit zu gestatten und die Einsicht in die Bücher zu gewähren. Auch an Rechtspraktikanten, welche fremde Rechtsangelegenheiten besorgen und schriftliche Aufträge an Behörden gewerksmäßig machen, hat diese Verordnung Anwendung, und werden Alle, welche sie übertreten, mit 30 M. Strafe belegt, wenn nicht höhere Strafe verwirkt ist.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

—k. Schortens, 5. Mai. In der am 3. hier abgehaltenen Generalversammlung unferes Kriegervereins ergab die Rechnungsablage den zufriedenstellenden Kassenbestand von 221 M. Es wurde u. A. beschlossen, eine Excursion nach dem Gehölz „Gut Barkel“ zu unternehmen, falls die nöthigen

— O, es war furchtbar, furchtbar; und dieselben Klänge, die dem vor Liebesgülfen trunkenem Ohre so süß geschmeckt hatten, schienen sie jetzt verhöhnen und den Schmerzschreien überdönen zu wollen, der sich aus ihrer von einem dumpfen Wehgefühl erfüllten Brust emporrang.

Sie konnte sie nicht mehr hören; sie schienen ihr wie die in Muff gefetzte Bahnsinnsklänge der Verzweiflung.

Elsa raffte sich auf und wandte nach der kleinen Fontaine, deren duftige Springwellen ihr neue Lebenskraft ehaudte. Sie habete ihre Schläfen darin und ließ sich auf einer kurzen Raft auf eine dort befindliche Bank nieder.

Den Kopf in die Hand gestützt versank sie in tiefen Sinnen.

Plötzlich wurden Schritte laut.

Wenn es ihr Vater war, wenn er zurückkam, um sie wieder an sein Herz zu nehmen —!

Er war es nicht.

„Ah! Vetter Georg,“ sagte sie matt. „Warum nicht unter den Tanzenden?“

„Mein Gott, es ist so ermüdend“ erwiderte Jentz.

„Und wenn ich so frei sein darf —“

„Bitte, bitte,“ sagte sie und lud ihm zum Sigen ein. Vetter Georg war nun, wo er sein sollte, aber er lag nicht, war er zu sagen übernommen hatte.

Mit einigen geschickten Wendungen brachte er die Unterhaltung, die er fast allein führte, auf den Baron v. Breberoff, dessen plötzliches Verlassen des Balles er auffällig bemerkte.

„Vielleicht eine Verabredung,“ sagte Elsa mit erzwungenem Gleichmuth.

„Wohl möglich,“ erwiderte der falsche Mann, „es schiene mir aber eher, als wenn ihn etwas ungewöhnliches arretirt sei. Er blickte so verstört um sich. Ich wollte ihn anreden, ihn aufhalten, aber er stürzte in einer Erregung an mir vorbei und zur Thür. Ich sehe ihn nirgendwo mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

Erlaubnis hierzu erlangt werden kann. Auf dem Bundesfest zu Nordenhamm-Alten wird unser Kriegerverein durch die Kameraden Zingel und Popfen als Delegierte vertreten sein. — Vor Kurzem hat sich ein hochbetagter Mann in selbstmörderischer Absicht durch einen Schnitt in den Hals schwer verwundet. Im Sophienstift zu Jever aufgenommen, ist der Lebensmüde daselbst gestorben.

**Jever.** Unser diesjähriger Johannimarkt ist vom 23. auf den 16. und 17. Juni verlegt worden. — Am 17., 18. und 19. Juli d. J. wird der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz im früher Foden'schen Garten eine Ausstellung veranstalten. Da es das erste Mal ist, daß eine solche Ausstellung hier stattfindet, so darf man auf recht regen Besuch und Besichtigung derselben hoffen. Die Zahl der dem Verein angehörenden Mitglieder beträgt gegenwärtig 110. — Der Verdacht, daß am 30. April hier in einem Graben aufgefundenen Kind getödtet zu haben, ist auf einen Mann und eine Frau gefallen, welche am 26. oder 27. April d. J. mit einem ähnlich blickenden Kinde, wie das aufgefunden, in Jever gesehen sind. Der Mann, annähernd 40 Jahre alt, war ziemlich groß, kräftig, hatte etwas rötliche oder bräunliche Gesichtsfarbe, als ob er dem Trunke ergeben, blonden Kinnbart, vielleicht auch einen dünnen Badenbart, und war bekleidet mit einem dunkelbraunen Rock und dunkler Mütze. Die Frau war stark und ziemlich groß, trug ein dunkelgraues Kleid oder Regenmantel und auf dem Kopf entweder eine Mütze oder ein Tuch. Die Verdächtigen waren ohne Gepäck. Die Frau trug das Kind auf dem Arm. Am Thator sind Fußspuren von einem schmalen Damenschuh mit hohem Absatz gefunden.

**V. Oldenburg, 6. Mai.** Gestern wurde im Everstenholz hier der frühere Bauführer H. erhängt gefunden. H., vormals im Geschäfte des Hrn. Hofbaumeisters Schnittger thätig, lebte seit längerer Zeit in schlechten Verhältnissen und besaß sich ohne Stellung, welche Umstände wohl den etwa 40jährigen, übrigens unverheiratheten Mann zu dem zweifelhaften Schritte geführt haben werden. — Die Obstblüthe, welche im gegenwärtigen Frühling in so herrlicher, aufgewöhnlicher Pracht prangte, daß sie bezüglich der Obsternte zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, hat leider in letzter Nacht durch einen ziemlich starken Nachtfrost einen argen Stoß erhalten. Allerdings läßt sich der Schaden in seinem ganzen Umfange noch nicht übersehen, jedoch ist es zweifellos, daß ein beträchtlicher Theil Blüthen ruiniert ist.

Unserm Gymnasium ist dieser Tage einer sehr werthvollen Gabe zu Theil geworden. Frau Fanny Lewald-Stahr in Berlin hat die ihr seiner Zeit vermachte bedeutende und kostbare Bibliothek Adolf Stahr's, einem Wunsche desselben entsprechend, dem hiesigen Gymnasium geschenkt, an dem Stahr eine lange Reihe von Jahren bis zu seinem Austritt aus dem Staatsdienst als Conrector erfolgreich gewirkt hat. Die Bibliothek wird hier als ein geforderter Theil der Gymnasial-Bibliothek zum Andenken und dauernden Denkmal des verdienstvollen Lehrers aufbewahrt bleiben.

**Emden, 6. Mai.** Der Gerichtschreibergehilfe Stanski in Aurich ist zum Gerichtschreiber bei dem Landgericht daselbst, der Gerichtschreiberamwärtler Hübler in Aurich zum etatsmäßigen Gerichtschreibergehilfen bei dem Landgericht daselbst, der Amwärtler Wichmann zum diätarischen Gerichtschreibergehilfen bei dem Amtsgericht in Wittmund und der Amwärtler Buchwald zum Kanzleidatär bei dem Landgericht in Aurich ernannt. Der Gerichtschreiber Dreyschuh in Einbeck ist an das Amtsgericht in Emden und der Gerichtschreiber Schüler in Sulingen an das Amtsgericht in Wittmund versetzt.

**Leer, 6. Mai.** Vorgestern ist die städtische Rajung an der Leda vor den Sägmühlen, welche größtentheils von den Eisengießereien zum Laden und Löschen benutzt ward, zusammengeführt. Unserer städtischen Kasse wird durch die erforderliche Wiederherstellung eine nicht unerhebliche Ausgabe erwachsen. An der Abgrabung der Erde wird bereits eifrig gearbeitet.

Die Passagierfahrten der Hocholl'schen Seebampfer „Victoria“ und „Leda“ zwischen der Stadt Leer und den Nordseebädern Norderney und Borkum werden Mitte Juni beginnen.

Auf den Nordseeinseln Langeoog, Spiekeroog und Juist treten am 9. d. Postagenturen in Wirksamkeit.

**Weener.** In einer etwa anderthalb Stunden von hier belegenen Ortschaft E. hat sich der heurige Mai u. A. auch dadurch bemerkbar gemacht, daß dem Aushängekasten für Aufgebote eine außergewöhnliche Frequenz zu Theil geworden, für die seine Räumlichkeiten nur halb ausreichten. Dank der praktischen Findigkeit des Standesbeamten wird die Kritik dadurch überstanden, daß ein Kornsieb aus einem sogenannten Weiser seinen dunklen Aufenthalt in der Kornreinigungsmaschine mit dem ehrenvollen Plaze an der Rückseite des Thurmes vertauschen mußte, um die Namen einer Reihe Heirathslustiger hinter seine Maschen aufzunehmen — ein bescheidener, aber köstlicher, überall Humor erweckender Rivale des

daneben hängenden eigentlichen Aushängekastens. In E. hat bereits die alte Frage „Sind Sie schon aufgehängt?“ (im Aushängekasten proklamirt) der neuen Wendung „Sind Sie schon gestiebt?“ Platz machen müssen. (E. A.)

### Vermischtes.

In dem gestern gemeldeten Tod des deutschen Generalkonsuls und berühmten Entdeckungsreisenden Dr. Nachtigal hat das deutsche Reich einen ganz ausgezeichneten Beamten, die Wissenschaft einen hervorragenden Gelehrten und Forscher verloren. Dr. Nachtigal war 1834 zu Gichstätt bei Stendal geboren, studirte Medizin und kam als Militärarzt nach Röhln. Eine Brustkrankheit zwang ihn, in Algier Aufenthalt zu nehmen. Später stebelte er als Arzt nach Tunis über und wurde Leibarzt des Chasnadar des Bey's, in welcher Eigenschaft er mit der tunesischen Armee einen Feldzug gegen Aufständische mitmachte. Als 1868 Nohh's in Tripolis die Geschenke des Königs von Preußen für den Sultan Omar von Bornu abzusenden hatte, wurde auf Nohh's Veranlassung Nachtigal mit dieser Mission betraut. Er brach im Januar 1869 von Tripolis auf, erreichte Fezzan und machte von hier jenen denkwürdigen und gefahrvollen Absteher nach Libesti, welches Land noch nie von einem Europäer besucht worden war. Mit Mühe dem Tode entronnen, setzte er seine Reise fort und hielt im Juli 1870 seinen Einzug in Kuba, der Hauptstadt von Bornu. Hier sein Hauptquartier nehmend, unternahm er eine äußerst wichtige Reise nach dem nordöstlich vom Tschad gelegenen Vorgu, sowie nach dem südlich vom Tschad gelegenen Bagermi; ja, es gelang ihm, im März 1873 seinen Rückweg über Wadai, Darfur und Kordofan zu nehmen, und am 22. November 1874 langte er glücklich in Kairo an. Diese lange Reise, auf welcher Nachtigal als erster Europäer die Länder Libesti, Vorgu und Wadai aus eigener Anschauung kennen lernte und die uns höchst wichtige Aufschlüsse über Topographie, Ethnographie u. d. dieser Gegenden gab, erhob Nachtigal zu einem Entdeckungsreisenden ersten Ranges. Die Pariser Geographische Gesellschaft erkannte ihm für seine Verdienste im Frühjahr 1876 die große goldene Medaille zu. Schon früher hatte die Deutsche Afrikanische Gesellschaft ihn zu ihrem Präsidenten ernannt. Gegen Ende des vorigen Jahrzehnts widmete er sich ganz seinen Obliegenheiten als Vorsitzender der Geographischen Gesellschaft und arbeitete an der Herausgabe seines bedeutendsten Werkes (Sudan und Sahara), wovon 2 Bände erschienen. Als Frankreich infolge der tunesischen Wirren (1882) das Protektorat über Tunis erwarb, wurde Nachtigal nach Tunis als außerordentlicher Ministerresident entsandt und verweilte er daselbst bis Anfang v. J., um dann an Bord der „Möwe“ die versiegelten Ordres des Kanzlers entgegenzunehmen und seine kolonialpolitischen Dienstleistungen zu vollbringen. Am 5. Juli hat er in Vageida, am 6. in Lome, am 14. in Kamerun, am 21. im Bimbiabezirk, am 23. an der Mündung des Klein-Batanga-Flusses, am 24. in Plantation und Criby, am 27. in Batta, am 30. am Campostuß, am 2. August am Benitostuß, am 28. August in Hiatorystadt, am 20. Okt. im Rücken der Libery-Küste, zu Bethanien, vom 14.—17. Januar an sieben Punkten am Fuße des Kamerungebirges, am 24. Jan. d. J. hinter Lagos zu Masin im Beningebiete, insgesammt also an 20 Plätzen die deutsche Flagge gehißt. Bereits im vor. Jahre zollte Dr. Nachtigal dem nördlichen Klima seinen Tribut, indem er vom Sumpffieber befallen. Am 10. Februar d. J. kehrte er nach Kamerun zurück, um sich dort an hoher lustiger Stelle sein Gouvernementshaus zu erbauen. Jetzt ist er seinem Freunde Schulz, der am 15. Febr. dem Klimafieber erlag, im Tode nachgefolgt.

**Gera, 28. April.** Ein Knabe der hiesigen Bürgerschule begegnete der Zurechtweisung des Klassenlehrers und machte sich grober Widersetzlichkeit gegen ihn schuldig, die er auch gegenüber dem herbeigerufenen Direktor der Anstalt behauptete, wobei er beide wörtlich und thätlich beleidigte. Das Gericht machte kurzen Prozeß. Der Knabe, der sofort von der Bürgerschule ausgeschlossen worden, wurde zu 30 Tagen, seine Mutter, die ihn zur Widersetzlichkeit veranlaßt hatte, zu 16 Tagen und sein Vater zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

**Essen an der Ruhr, 29. April.** Herr Dr. med. Berghaus hier, einer der tüchtigsten und beliebtesten Aerzte unserer Stadt, erkrankte kürzlich nach der Behandlung eines Typhuskranken an derselben Krankheit und erlag dieser bald trotz aller Pflege. Kurz darauf erkrankte der Sohn des Verstorbenen, ein Studiosus der Medizin, die beiden Aerzte, der Kutscher und die Diakonistin, die den Verstorbenen gepflegt. Der Sohn starb nach wenigen Tagen, ihm folgte der Kutscher und vor drei Tagen starb einer der behandelnden Aerzte, Herr Dr. Diedens. Gestern ist nun auch die Diakonistin an derselben schrecklichen Krankheit verstorben; die Dame war erst vor kurzer Zeit nach Essen in die sogenannte Hufsen-Stiftung gekommen. So schreckliche Folgen einer Typhuserkrankung dürften selten zu konstatiren gewesen sein. (F. Z.)

Ausführlichere Berichte über das Freitag früh in Salzburg und Steiermark stattgehabte Erdbeben besagen, daß

daselbe in bisher selten erlebter Stärke aufgetreten ist. Die Erschütterung dauerte bis zu 8 Sekunden. Der Schaden ist aber nicht so groß, wie es erst schien, namentlich sind auch keine schwereren Verletzungen vorgekommen.

Eine ostpreussische Zeitung brachte dieser Tage im Inseratentheil folgendes kostbare Gesuch: „Eine Chaise wird von einer älteren Dame gesucht, die man auf- und zuklappen kann.“

### Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Bant

vom 1. bis 30. April 1885.

Geboren: ein Sohn dem Maler R. E. de Bries, Zimmermann E. E. F. Brandes, Kesselschmied W. A. B. Nidel, Werkführer C. Harde, Kupferknecht G. C. Gattermann, Maler G. J. Geddes, Arbeiter G. H. Diekmann, Schlosser A. J. E. Steffen, Modellirer Ch. R. Steinamp, Schlosser D. F. W. Delze, Werkführer C. J. F. Martens (todtgeboren), Kesselschmied H. F. Halle oder Hall, Maschinenknecht H. F. D. Dertel, Schiffszimmermann F. H. Kiderich, Schiffszimmermann F. C. Zander, Maler J. F. Hinrichs, Oberfeuernnehmer M. Strum (todtgeb.), Arbeiter H. J. Gils; eine Tochter dem Arbeiter J. E. Meyer, Schlosser D. C. N. Schönborg, Arbeiter C. F. H. Schacht, Arbeiter B. L. M. Wintler (todtgeb.), Schlosser G. J. Bröjler, Kaufmann C. B. Aiken, Arbeiter J. C. W. Sander, Schmied C. F. W. C. Wachenhausen, Heizer F. E. Schelper, Werkführer J. M. Modrzewski, Werkstatts-Magazinehilfen C. A. H. Grattias, Werkarbeiter J. F. Brahe, Zimmermann D. Hinrichs, Maler E. Th. Ch. Grimm (todtgeb.), Arbeiter D. A. Mammen, Arbeiter J. Danneemann, Feldwebel Th. F. W. Wollermann. Außerdem wurden 4 uneheliche Geburten, 3 Knaben und 1 Mädchen, angemeldet.

Aufgehoben: Schiffszimmermann J. M. L. Brumshagen und Wittwe A. Garms, geb. Taden, beide zu Belfort, Arbeiter J. A. G. Wilgram zu Belfort und J. W. Wübbenhorst zu Aurich, Arbeiter R. Javitay zu Wilhelmshaven und J. A. P. Wefeling zu Belfort, Maschinenbauer E. C. J. Schreier zu Wilhelmshaven und M. A. Reinde zu Münster, Maurer F. A. Durek zu Belfort und C. Th. Heinemann zu Barel, Kutscher E. D. Gyns zu Jever und A. F. Papke zu Belfort, Photograph A. Götz zu Wilhelmshaven und B. M. Beder zu Bant, Schmied F. A. Bantke und A. S. W. Gauck, beide zu Belfort, Kesselschmied H. F. Grenz und A. M. L. Schmidt, beide zu Neubremen, Tischler C. A. Fink und G. E. F. Peters, beide zu Belfort, Schlosser F. J. W. Eulemann und A. C. F. Schröder, gen. Grabmann, beide zu Neubremen, Werkarbeiter J. F. Naujen, Wiltiver zu Bant, und C. M. Friedrich zu Neumede, Klempner C. L. Ch. Meyer zu Mies und C. W. G. Meyenburg zu Wilhelmshaven, Schiffbauer M. H. Bicking und J. C. H. Nannen, beide zu Belfort, Schlosser W. F. Müller zu Neubremen und P. J. Schmidt zu Heppens.

Geschieden: Metalldreher A. B. Pfannschmidt zu Wilhelmshaven und A. L. von Döring zu Belfort, Tischler H. Th. E. Kohl und Witte J. M. F. Köppling, geb. Hennebell, beide zu Belfort, Metalldreher E. A. H. Füllhuth und M. C. Bartels, beide zu Belfort, Kutscher D. C. Gyns zu Jever und A. A. F. Papke zu Belfort, Kesselschmied H. F. Grenz und A. M. L. Schmidt, beide zu Neubremen.

Gestorben: Sohn des Arbeiters C. F. H. Buttammer, 7 M. 10 T. alt, Tochter des Arbeiters C. F. H. Buttammer, 7 M. 10 T. alt, Sohn des Arbeiters J. Ch. G. Umbreit, 10 J. 5 M. 7 T. alt, Zuschläger A. Haenigke, 58 J. 1 M. 14 T. alt, Schiffszimmermann M. H. D. Hespos, 34 J. 7 M. alt, Ehefrau J. M. E. Schel, geb. Gams, 25 J. 2 M. 13 T. alt, Sohn des Werkführers C. Harde, 16 T. alt, Wittwe H. C. M. Raugmann, geb. Ben, 45 J. 3 M. 17 T. alt, Tochter des Schlossers F. W. Weiphal, 2 J. 30 T. alt, Ehefrau C. M. Grattias, geb. Mammen, 36 J. 23 T. alt, Tochter des Arbeiters C. J. Fiedel, 5 M. 12 T. alt, Sohn des Apothekers C. W. F. König, 4 J. 4 M. 6 T. alt.

Wilhelmshaven, 7. Mai. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Zentrale Wilhelmshaven).

pCt.	gekauft	verkauft
4	Deutsche Reichsanleihe	103,70
	Südde 200 M. im Verkauf 1/4 % höher.	104,25
4	Oldenburgische Comols	102
	Südde 100 M. i. Verk. 1/4 % höher.	103
4	Jever'sche Anleihe	100,25
4	Oldenburger Stadt-Anleihe	100,25
4	Barel'sche Anleihe	100,25
4	Gutin-Abbecher Prior.-Obligationen	101
4	Landchaftl. Central-Fandbriefe	101,95
3	Oldenb. Prämienanl. pr. St. in M.	148,50
3 1/2	Hamburger Staatsrente	96,95
4	Preussische consolidirte Anleihe	103,70
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe	103,70
5	Bornsta-Priorit.	
5	Italienische Rente (Stück von 10000 fr. und darüber)	
5	Italienische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	
4	Fandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	
4	Fandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheten-Bank	98,45
4	Fandbr. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	99,25
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	165,75
	„ „ London kurz für 1 Pfr. in M.	20,39
	„ „ Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,18
		4,22

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag: Vorm. 6 U. 32 Min. Nachm. 6 U. 54 Min.

### Rohseidene Bastkleider (ganz Seide)

Mf. 15. 80 Pf. per kompl. Robe, sowie schwerere Qualitäten versendet bei Abnahme von mindestens 2 Roben vollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

### Bekanntmachung.

Zufolge sanitäts-polizeilicher Bestimmungen werden die verpflichteten Landaanlieger hiermit aufgefordert, gegen den 25. ds. Mts. die Gräben:

1. in der Richtung vom ehem. Hinrich Jürgen'schen Hause an Herrn Deltmann's Gränden vorbeiführend bis Sieffe Meier'schen Hause;
2. der Schougraben vom Fahrwege Nr. 1 anfangend an Herrn Deltmann's Gränden vorbeiführend bis D. Becker's Erben Gränden;
3. von dem Frau Wde. Koch gehörenden Gränden bis zur Neepfchlagerbahn;
4. der hinter der Neepfchlagerbahn an Frau Wde. D. Ztken's Gränden hinunterführende Gräben bis Ende der Neeperbahn,

bis auf den alten Boden rein auszusäubern und in einer Breite von wenigstens 8 Fuß oben, oldenburg. Landesmaaß, herzustellen.

Wo die Gräben total verschüttet sind, soll eine Breite von oben 8 Fuß, Sohle 4 Fuß, Tiefe von 5 1/2 Fuß maßgebend sein.

**C. A. Ellerbrock,**  
Gemeindevorsteher.

### Bekanntmachung.

Begen Anlegung von Abflüssen:

1. in der Richtung von der Verbindungstraße südwestlich bis zum Hauptweg Nr. 1 führend zwischen den Häusern an der Einigungs- und Mittelstraße;
2. besagl. von der Verbindungsstraße nordöstlich auf Herrn Deltmann's Gränden herunterführend, ein freier Raum in der

Breite von 4 Fuß gegen den 18. d. M. herzustellen.

Die nach dem 18. d. M. noch etwa vorgefundenen Mängel werden auf Kosten der Säumigen ausverdingungen.

Heppens, 7. Mai 1885.  
**C. A. Ellerbrock,**  
Gemeindevorsteher.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige öffentliche Verpachtung der

### Grasnutzung

an der Chaussee von Sande nach Wilhelmshaven findet am

**Montag, den 11. d. M.,**  
statt.  
Pächter wollen sich einfinden wie folgt:  
**Vormittags 10 Uhr** bei scharfen Eck, **11 Uhr** bei Mariensiel, **12 Uhr** bei Eckerige, **Nach-**

**mittags 1 Uhr** bei Neumede, **2 Uhr** bei Neu-Heppens.

Die Verpachtung geschieht gegen Baarzahlung und unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen.

Wittmund, 6. Mai 1885.

J. A.:

**Der Chaussee-Aufsicher.**  
Bartichat.

### Verpachtung.

Im Austrage werde ich am **Freitag, den 8. d. M.,**  
**Nachm. 3 Uhr,**  
vor der **Garnison-Waschanstalt** hier selbst, ein zwischen dem Kanal und dem Deich belegenes, nach Osten durch die Verlängerung der Wilhelmstraße, nach Westen bis

hinter die Garnison-Waschanstalt abgegrenztes Stück Land ganz oder parzellenweise öffentlich meistbietend verpachten, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden.

Wilhelmshaven, 6. Mai 1885.  
**Rudolf Laube,**  
Auktionator.

### Bohnenstangen,

### Erbsenreifer

### und grobe Hauspähne

empfiehlt  
**E. Schultze,**  
Kaiserstraße 3.

## Verkauf.

Am  
Freitag, den 8. Mai d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
werden im Saale des Hrn. Restaurateurs Günther  
Plüschgarnituren, Sophas,  
Bettstellen, Küchenschränke,  
Kleiderschränke, Sekretäre,  
Waschtische 2c. 2c.  
gegen Baarzahlung verkauft.  
G. Schmieden,  
Auktionator.

Mit dem heutigen Tage  
beginnt der

## Ausverkauf

des zur Concurdmasse des  
Kaufmanns C. B. Athen  
zu Belfort gehörigen  
Waaren-Lagers  
zu Einkaufspreisen.

Der Verkauf findet in dem  
Athen'schen Hause statt.  
Zwey, 4. Mai 1885.

Theodor Meyer,  
Concurs-Verwalter.

Es sind uns in der letzten  
Zeit vielfach Bier-  
flaschen, welche mit  
unserer Firma ver-  
sehen sind, zum Kauf an-  
geboten.

Wir sehen uns daher zu  
der Erklärung veranlaßt,  
daß diese Flaschen unserer  
Kundschaft nur leibweise  
überlassen werden und wir  
vor Ankauf derselben warnen  
müssen.

## St. Johanni-Brauerei.

Eine gut eingeführte Ver-  
sehung sucht am dies. Plage  
unter den günstigsten Bedingungen  
einen Haupt-Agenten. Von  
qualificirten thätigen Personen  
Offerten sub F. O. an die Exp.  
d. Bl. erbeten.

## Böttcherwaaren.

Eichene und tannene Wasch-  
balken und Wassereimer in  
allen Größen, Wassertonnen,  
Blumenkübel, Waschbalken  
mit Füßen stets vorräthig bei

C. Ehlers, Böttchermeister,  
Adolfstraße, Belfort,  
im Hause des

Hrn. Schmiedemstr. Diarks.  
Reparaturen aller in  
mein Fach einschlagenden Arbeiten  
werden prompt und billigt aus-  
geführt. D. D.

## Für Bäcker.

Empfehle 250 Pfd. feine frische,  
weiße Butter unter Marktpreis.  
Erwarte in einigen Tagen 1 Fäß  
feinsten Ammerland. Sonig  
à Pfd. 50 Pf., 6 1/2 Pfd. für 3 Mt.  
Rüsterfel.

J. L. Haake.

Meinen werthen Kunden die Nach-  
richt, daß ich seit 1. Mai mein  
Schuhmachergeschäft wieder  
allein führe und mit einem tüchtigen  
Gebülfen durchaus gute, selbstge-  
fertigte Arbeit und zwar 25 Proc.  
billiger wie jede Concurrnz zu  
liefern im Stande bin. Reparaturen  
ebenfalls gut, billig und schnell.  
Achtungsvoll

A. Müller, Königstraße 49.

## Warnung.

Ich lege Gift für Federvieh.  
Neuender-Mühle, 6. Mai 1885.

B. S. Lübbers.

Von heute an empfehle täglich

## frische Milch

à Liter 12 Pfg.  
Neuender-Mühlerei.

B. Behrens.

## Zu verkaufen

ein schönes Kalb.

C. Schortan.

## Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete Noon-  
straße Nr. 83 eine Filiale in

## Spirituosen, Wein, Tabak und Cigarren.

Vertreter: Herr J. B. Henschen.

Dieses Unternehmen empfehle dem ver-  
ehrten Publikum bestens.

Wilhelmshaven.

S. H. Meyer.

Empfehle eine Sendung gut sitzender, eleganter

## Damenstiefel

sowie

## Promenaden-Schuhe.

Preise billigt!

Preise billigt!

H. Bunnemann,

Noonstraße 104.

## Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum zur ergebenen Nachricht,  
daß ich mein Geschäft von dem Hause Noonstraße 83  
nach der Königs- und Vantouffellstraße-Ecke Nr. 57  
verlegte.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute und reelle  
Waaren zu den niedrigsten Preisen zu liefern und bitte  
um recht zahlreichen Zuspruch.

Schachtungsvoll

J. Roeske.



Ein Schaf mit Lamm zu  
verkaufen.

G. Janssen, Seban.

## Zu verkaufen

einige dreißig coqs vierges  
(Jungfernhähne), 8 Wochen alt.

Fr. Krüger,  
Königsstr. 57.

## Zu vermieten

zum 1. Juli d. J. die bis dahin  
von Hrn. Werkmeister Müller  
innegehabte Wohnung in meinem  
Hause.

Frau Wittwe Cramer, Belfort.

## Zu vermieten

eine große Stube an zwei junge  
Leute von der Werft.  
Näheres zu erfragen in der Exp.  
d. Bl.

## Zu vermieten

auf sofort oder später Noonstr. 85  
1. Etage, 87 1. Etage, 76 a Par-  
terre-Wohnung.

F. Felix.

## Zu vermieten

2-3 gut möblirte Stuben, auf  
Wunsch mit voller Beson.

Bismarckstr. 4.

## Zu vermieten

in meinem Hause die 1. Etage,  
eine Ober-Wohnung und ein  
möblirtes Zimmer mit Kammer.

Joh. Schmidt,  
Noonstr. 79.

## Zu vermieten

eine kleine Oberwohnung auf  
gleich oder 1. Juni.

Knoopsreihe 19.

## Zu vermieten

eine Familienwohnung sofort.  
Nachfragen

Königsstraße 50.

## Zu vermieten

eine Wohnung.

Ob. Grenzstraße.

## Zu vermieten

auf gleich ein möbl. Zimmer.  
Näheres in der Exp. d. Bl.

## Zu vermieten

ein freundl. möbl. Zimmer mit  
Cabinet an 2 anständige Herren.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Einige Herren suchen per 1. Juni  
einen guten bürgerl. Mittags-  
tisch. Gest. Off. an die Exp. d. Bl.

## Gesucht

eine Wohnung zum Preise von  
350-400 Mt., am liebsten in Mitte  
der Stadt, zum 1. Juni oder Juli.  
Offerten unter B. B. 11 an die  
Exp. d. Bl. zu richten.

## Gesucht

zur Ausbülfe auf 6 Wochen eine  
im Haushalt erfahrene Frau für  
den Vormittag. Auskunft ertheilt  
C. J. Behrens,  
Bismarckstr. 58.

## Tüchtige

Maler-Gehülfe  
sucht

D. Lübbers,  
Marktstr. 35.

## Gesucht

eine Aufwärterin zum Wasser-  
tragen, Scheuern u. s. w. für täg-  
lich eine Stunde Vormittags.  
Noonstraße 95, 1. Etage.

## Gesucht

ein Mädchen für den ganzen Tag  
Frau Claus,  
Elsäß, Börsestr. Nr. 28, 1 Tr.

## Gesucht

ein junger Mann als Mitbewohner  
zu einer Stube und Schlafcabinet  
von

Wwe. Geißler, Vanterstr. 10.

## Gesucht

zum 15. Mai ein möbl. Zimmer.  
Offerten abzugeben in der Exp. d.  
Bl. unter C. K. 21.

## Gesucht

auf sofort ein mit gut-n Zeugnissen  
versehenes, in allen häuslichen Ar-  
beiten erfahrene Mädchen von

Frau v. Etrom, Part.

Gesucht zum 15. Mai ein  
ordentl. Dienst-  
mädchen, das auch gut mit Kin-  
dern umzugehen versteht.

Frau Jenny Müller,  
Mantuffelstr. 9.

Ich suche auf sogleich oder 1. Juni  
ein Mädchen, das mit der Wäsche  
und häuslichen Arbeiten Bescheid weiß.

Frau Silers,  
Neuvestraße 6.

## Gesucht

eine gut möbl. Wohnung mit  
Büchereigelaß, womöglich in Nähe  
der Stadtkaserne.

Offerten unter W. 1863 abzugeben  
in der Exp. d. Bl.

## Warnung!

Hiermit warne ich Jedermann,  
meinem Schwiegervater Ambrosius  
Schweizer etwas auf meinen Namen  
zu borgen, da ich für Zahlung nicht  
hafte.

Wilhelmshaven, 7. Mai 1885.  
G. Zeichert.

## Ein älterer Pfarrer,

seit vielen Jahren vollständig kah-  
löpfig, erhielt durch ein einfaches  
Verfahren sein vollständiges Haar  
wieder, und bin ich bereit, gleich  
Leidenden die Anweisung dazu gratis  
zu übergeben. Briefe unt. „Pfarrer“  
zu richten an Postamt 29 Berlin  
postlagernd.

## Homöopathie

Durch gründliche Behandlung wer-  
den in kurzer Zeit geheilt alle: Kopf-,  
Nerven-, Gesicht-, Zahn-,  
Hals-, Brust-, Lungen-,  
Husten-, Magen-, Darm- u.  
Hautkrankheiten, Schwäche-  
zustände, Geschlechts- und  
Kraukenkrankheiten, Weis-  
fluß, Bleichsucht, Wechsel-  
fieber 2c.

Da ich mich hier jetzt voll-  
ständig niedergelassen habe,  
so bin ich täglich von Mor-  
gens 8 bis Abends 8 Uhr  
zu sprechen.

D. Picker, Bismarckstr. 4.

## Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 10. Mai cr.,  
Morgens 7 1/2 Uhr:

## Übung i. M.

Das Commando.



Krieger-  
und  
Kampfgenossen-  
Berein  
Heppens.

## Bersammlung

am  
Sonntag, den 9. Mai cr.,  
im Sachtjen'schen Locale.

Tagesordnung:

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 2) Fahnen-Angelegenheit.

Der Vorstand.

## Gesangverein Concordia Belfort.

Freitag, den 8. d. M.:

## Gesangstunde.

Wegen wichtiger Angelegenheit  
des Vereins werden die activen,  
sowie passiven Mitglieder ge-  
beten, vollzählig und pünktlich zu  
erscheinen.

Der Vorstand.

## Park. Park. Restaurant.

Täglich frische Milch,  
à Glas 10 Pfg.,  
sowie täglich frische

## Maibowle.

v. Strom.

Bestes

## Wurst-Schmalz

5 Pfd. für 1,50 Mt.

E. Langer,  
Neuvestr. 10.

Park.

Freitag Abend:

## Fleck.

von Strom.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von  
Entkräftigung, Verlust der Manneskraft u. Leiden  
leidend ich kostenfrei ein Rezept, das sie führt. Dieses groß-  
heilmittel wurde v. einem Missionair in Süd-America  
entdeckt. Schickt ein adreßirtes Couvert an Rev.  
Joseph T. Inman, Station D, New York City, U.S.A.

Ein Portemonnaie mit Inhalt  
(Briefmarken pp.) ist verloren ge-  
gangen. Der eheliche Finder wird ge-  
beten, daß, in d. Exp. d. Bl. abzug.

## Codes-Anzeige.

Gestern Morgen um 4 Uhr starb  
nach langen schweren Leiden meine  
liebe Frau und meiner beiden un-  
mündigen Kinder treue Mutter

## Doris, geb. Heine,

in ihrem 32. Lebensjahre, was ich  
hiermit, um stilles Weileid bittend,  
tiefbetruert zur Anzeige bringe.

Wilhelmshaven, 7. Mai 1885.

Heinr. Möller,

nebst Schwiegermutter u. Schwager.  
Die Beerdigung findet Sonnt-  
abend, Nachmittags 3 Uhr, vom  
Trauerhause, Ostfriesenstraße 34,  
aus statt.

Heute Morgen 9 Uhr starb unser  
Bruder und Vetter, der Werftarbeiter

## Frerich Nordmann

nach langer Krankheit, welches wir  
allen Verwandten und Freunden zur  
Anzeige bringen.

Wilhelmshaven, 7. Mai 1885.

B. Nordmann

u. Frau nebst Geschwistern.  
Die Beerdigung findet am Montag,  
Nachmittags 3 Uhr, vom städtischen  
Krankenhaus aus statt.